

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 20

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel.

17. Mai 1879.

Nr. 20.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberlieutenant von Egger.

Inhalt: Der Krieg in Afghanistan. — Militärischer Bericht aus dem deutschen Felde. — Vor Plevna. — Eidgenossenschaft: Das schweizerische Bundesheer. — Ausland: Oesterreich: Versorgung der Occupationstruppen. — Verschiedenes: Korporal Franz Gornig, des kaiserlichen Infanterie-Regiments Nr. 47. Die Gravate.

Der Krieg in Afghanistan.

(Kriegsgeschichtliche Skizze.)

Einleitung.

Die inneren Verlegenheiten, die sich im Czarenreiche nach Beendigung des Feldzuges gegen die Türkei in beunruhigender Weise mehrten und gebieterisch den definitiven Friedensschluß mit der Pforte verlangten, gaben England freie Hand, einen kleinen Krieg in Afghanistan gegen seinen großen Rivalen „unter der Hand“ zu führen und zugleich für die Besserung der indischen Nordwest-Grenze zu sorgen. Die Zurückweisung einer englischen Gesandtschaft an der afghanistischen Grenze bot den willkommenen Vorwand zum Kriege, und mit großer Energie und Schnelligkeit versammelte die indische Regierung an drei Stellen der Grenze ein Invasionshöer, um noch vor Eintritt der schlechten Jahreszeit sich des rechts vom Indus gelegenen Ausfallsthores, aus welchem die Afghanen früher so oft längs des Kabulflusses nach Indien vorgebrungen waren, zu bemächtigen. — Man glaubte, mit unüberwindlichen Hindernissen zu thun zu haben, und siehe da, die englische Invasion hat einen so unerwartet günstigen Verlauf genommen, daß man den bisherigen Feldzug mit dem Namen einer „militärischen Promenade“ wohl bezeichnen darf. Weber der Feind, noch die Witterung, noch die Unwegsamkeit des Landes stellten den vorbringenden Kolonnen erheblichen Widerstand entgegen, ja Schir Ali machte nicht einmal den Versuch, mit seiner vielgerühmten Energie und Macht den Volkskrieg zu entflammen. Der Emir mußte sich vor englischem Golde und europäischer Kriegskunst beugen und mit der russischen Gesandtschaft von seiner Residenz Kabul über den Hindukusch nach Belch, der Hauptstadt des an Buchar (Turkestan) grenzenden nordwestlichen Gebietes von

Afghanistan flüchten. Dort ist er mittlerweile gestorben, und sein Sohn, Jakub Chan, hat den Engländern gegenüber die Vertretung des Landes übernommen, ohne daß dadurch das Ende des Feldzuges herbeigeführt wäre. Allerdings sind die nächsten Operations-Objecte erreicht, und ein Stillstand in den regulären Operationen ist eingetreten, allein die wilden Gebirgsvölker beginnen nun einen, ihrer Individualität mehr zusagenden kleinen Krieg gegen die englische Invasion, welcher für diese mühevoll, verlustreich und schließlich äußerst gefährlich ist. Die Engländer stehen also nach ihrer gelungenen militärischen Promenade keineswegs am Ende der Schwierigkeiten. Diese werden erst erfolgen, wenn der Sieg ausgenutzt werden soll.

Das Kriegstheater.

Wir legen der nachstehenden Beschreibung die von E. Handke herausgegebene und bereits in der „Schw. M.-Z.“ empfohlene Karte von Afghanistan, Turkestan und Beludschistan nebst einer Karte des indisch-afghanischen Grenz-Gebietes (Mogau, Verlag von Carl Flemming, 1879) zu Grunde.

Afghanistan wird im Norden von Turkestan (Buchar), im Osten von Vorder-Indien (Kafistan, Pendschab), im Süden von Beludschistan und im Westen von Persien begrenzt, und zwar läuft die Landesgrenze hier durch eine Wüste, während an den übrigen Seiten hohe Randgebirge das Land militärisch und geographisch isoliren. Der Flächenraum des vom Emir Schir Ali beherrschten Gebietes wird auf 10,000 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von etwa 6 Millionen Seelen angegeben, die in 5 Gouvernements leben, von denen 4, Herat, Kandahar, Simistan und Kabulistan, durch mächtige Gebirge (Hindukusch) vom 5., Afghanistan-Turkestan (Matmene, Belch, Kundus), getrennt sind.

Afghanistan liegt mit dem mittelländischen Meere in gleicher geographischer Breite, enthält aber in